

# *Deutscher Verein zur Förderung der Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung*

*Geschäftsstelle: Walter Link, Bachstr. 8, 2850 Bremerhaven*

*Vorsitzender: Hans-Joachim Reincke, Felix-Dahn-Str. 3, 2000 Hamburg 6*

## I N F O R M A T I O N E N

Nr. 4/1982

*Vorstand: Hans-Joachim Reincke, Hamburg; Karl Klezok, München; Walter Link, Bremerhaven; Dr. Franz-Josef Becker, Köln;  
Christoph Edelhoff, Kassel; Dr. Ulrich Kröll, Münster; Eveline Müser, Hamburg; Prof. Dr. Karl-Heinz Rebel, Tübingen; Dr. Arno Schmidt, Hannover*

## VORWORT

Der Vorstand arbeitete im letzten Jahr vor allem anderen an einem Thesenpapier zur Lehrerfortbildung. Die eingehendere Beschäftigung mit der vielschichtigen formalen und inhaltlichen Problematik unseres Tätigkeitsfeldes, die notwendige Abstimmung zwischen den Auffassungen in den Bundesländern und zwischen den verschiedenartigen Institutionen verlangte von allen Beteiligten viel Geduld und Gesprächsbereitschaft. Während der letzten Vorstandssitzung, am 28. Januar 1982, konnte die Arbeit abgeschlossen werden.

Wir legen nunmehr im Informationsblatt Nr. 4 das Positionspapier zur Lehrerfortbildung vor.

Wir hoffen, daß es innerhalb des Vereins Gegenstand vieler Gespräche wird, daß es Stellungnahmen provoziert und die Diskussion über die Lehrerfortbildung in der Bundesrepublik Deutschland belebt und fördert.

Hans-Joachim Reincke

Vorsitzender

Zur Lehrerfortbildung

P O S I T I O N S P A P I E R

des Deutschen Vereins zur Förderung der  
Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung e.V.

## Inhalt

Einführung	Seite 3
I. Zum Begriff der Lehrerfortbildung in der Bundesrepublik Deutschland	Seite 4
II. Aufgaben der veranstalteten Lehrerfortbildung	Seite 6
III. Lehrerfortbildungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland	Seite 7
IV. Zur Didaktik der Lehrerfortbildung	Seite 9
V. Der Lehrerfortbildner	Seite 10
VI. Forderungskatalog	Seite 11
VII. Das Verhältnis der staatlich geförderten Lehrerfortbildung zu anderen Einrichtungen, die Lehrer- fortbildung betreiben	Seite 14
VIII. Schluß	Seite 15

## Einführung

Eine demokratische, sich dynamisch fortentwickelnde Gesellschaft bedarf eines Bildungssystems, das kontinuierliches und lebenslanges Lernen aller möglich macht. Besonders wichtig ist es, daß der Lehrer, der nachfolgende Generationen für ihr Leben vorbereiten soll, an der éducation permanente teilhat. Diese Einsicht ist zwar Politikern und Schulverwaltungen bewußt, aber erst jetzt scheint deutlicher zu werden, daß die 3. Phase der Lehrerbildung, die Lehrerfortbildung, noch nicht genügend entwickelt ist.

Eine Wende ist noch nicht in allen Bundesländern sichtbar. Die Finanzmisere führte und führt zum Teil zu beträchtlichen Abstrichen an den Mitteln für die Lehrerfortbildung. Es gibt jedoch Anzeichen dafür, daß es schrittweise zu einer Akzentverschiebung kommen wird. In allen Bundesländern hat eine umfassende Diskussion über Lehrerfortbildung begonnen, an der die Lehrerschaft, die Bildungsverwaltung, die Hochschulen und die interessierte Öffentlichkeit beteiligt sind und die zunehmend auch die Ebene der Politik und der Parlamente erreicht. Einige Bundesländer investieren, zum Teil erheblich, in den Ausbau der Lehrerfort- und -weiterbildung und in die Schaffung neuer Fortbildungsstätten und -einrichtungen.

Es scheint dem "Deutschen Verein zur Förderung der Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung e.V." - der einzigen Einrichtung, die die Lehrerfortbildung der Bundesländer übergreifend beobachtet und fördert - der rechte Zeitpunkt, mit

einem Positionspapier zur Lehrerfortbildung

an die Öffentlichkeit zu treten, um das Gespräch zu diesem Thema aufzugreifen und zu fördern und die Dimensionen dieses bedeutenden Komplexes unseres Schulwesens kenntlich zu machen.

I.

Zum Begriff der Lehrerfortbildung  
in der Bundesrepublik Deutschland

Die Lehrerfortbildung im weitesten Sinne ist die 3. Phase der Lehrerbildung. Sie erstreckt sich über das ganze Berufsleben des Lehrers. Sie ist - im Gegensatz zur 1. und 2. Phase der Lehrerbildung - nicht durch Studiengänge und förmliche Abschlüsse festgelegt.

Lehrerfortbildung umfaßt die Gesamtheit von Lernprozessen, die der einzelne Lehrer nach Abschluß seiner Ausbildung durchmacht. Solche Lernprozesse erlebt der Lehrer z. B. im täglichen Unterricht, bei Fachkonferenzen, bei der Lektüre von Fachliteratur, auf Reisen oder auch bei der Teilnahme an besonderen Veranstaltungen, wie sie teils speziell zur Lehrerfortbildung, teils auch im Rahmen von Gast-, Kontakt- und Fernstudium angeboten werden.

Die Lehrerfortbildungsveranstaltung ist eine besondere Form der Lehrerfortbildung, mit der beim Lehrer Lernprozesse zu bestimmten, durch das Veranstaltungsziel definierten Inhalten eingeleitet werden sollen.

Lehrerfortbildung wird in vielfältiger Weise vom Staat, aber auch von Verbänden, Kirchen, Kommunen und anderen Trägern gefördert, beispielsweise

- durch ein vielfältiges Angebot von Veranstaltungen,
- durch Zusammenarbeit der verschiedenen Veranstaltungsträger,
- durch die Bereitstellung von Finanzmitteln zur Förderung von Lehrerfortbildungsbemühungen, etwa für die Gewährung von Reisekostenzuschüssen, für die Übernahme von Teilnehmerbeiträgen, für die Gewährung von Tage- und Übernachtungsgeldern.

Darüber hinaus gewährt der Staat dienstliche Erleichterungen, wie Pflichtstundenermäßigung oder Unterrichtsbefreiung.

In der 3. Phase der Lehrerbildung unterscheidet man in der Bundesrepublik Deutschland zwischen der Lehrerfortbildung (im engeren Sinne) und der Lehrerweiterbildung.

Hauptziele der Lehrerfortbildung (im engeren Sinne) sind

- die Befähigung, erworbenes Wissen zu aktualisieren, zu ergänzen und auf die Berufssituation zu beziehen,
- die Befähigung zur erfolgreichen Berufstätigkeit in der Schule, im unterrichtlichen, erzieherischen und organisatorischen Bereich,
- die Befähigung zur Mitbeteiligung an Innovationen im Schulwesen.

Hauptziel der Lehrerweiterbildung ist der Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen, die oftmals zu einer Statusverbesserung des Lehrers führen,\*)

Die veranstaltete Lehrerfortbildung steht in einem vielfältigen Spannungsverhältnis: Neue Einsichten der Wissenschaften, schulpolitische und administrative Intentionen der Schulverwaltung und Bedürfnisse der Schüler, Eltern und Lehrer, sowie Erwartungen der Öffentlichkeit müssen immer wieder in ein neues, ausgewogenes Verhältnis gebracht werden. Diese Prozesse vollziehen sich öffentlich und stehen in unmittelbarem Bezug zum Wandel in unserer Gesellschaft.

Über Lehrerfortbildung wird es sowohl möglich, die Lehrer zur tätigen Mitarbeit an den geplanten Veränderungen zu gewinnen als auch unmittelbare Rückmeldung über Einführung, Fortgang, Erfolg oder Mißerfolg solcher Prozesse zu erhalten. Insofern ist die veranstaltete Lehrerfortbildung zur Umsetzung von bildungspolitischen Innovationen im Schulwesen unverzichtbar.

---

\*) Die Verwendung der Begriffe Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung ist auf Grund der unterschiedlichen gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen Bundesländern nicht ganz einheitlich.

## II.

### Aufgaben der veranstalteten Lehrerfortbildung

Lehrerfortbildung hat zur Aufgabe, die beruflichen Kompetenzen der Lehrer zu erhalten und zu erweitern. Sofern Defizite der Ausbildungsphasen, etwa in der theoretischen und praktischen Beschäftigung mit Unterricht, der Curriculum-Entwicklung, der Theorie und Anwendung von Medien, der Organisation und Handhabung des Kommunikationssystems Schule, der Erziehungspraxis oder einzelner Fachwissenschaften und Fachdidaktiken bestehen, müssen darüber hinaus auch Grundqualifikationen in diesen Bereichen vermittelt werden. Insofern nimmt die Lehrerfortbildung partiell auch Aufgaben der 1. und 2. Phase der Lehrerbildung wahr. Damit fällt der Lehrerfortbildung eine wesentliche Funktion bei dem laufenden Prozeß von Innovationen für die Schule zu, die in anderen Bereichen nicht oder nur unvollkommen wahrgenommen werden kann.

Fortbildung ist das Feld, in dem individuelle Bedürfnisse der Lehrer, gesellschaftliche Notwendigkeiten und staatlicher Anspruch zusammentreffen.

Die Ansprüche des Staates sind durch die verfassungsmäßige Beauftragung mit der Erziehung und Bildung in den Schulen gegeben; Parlamente und Regierungen müssen für eine größtmögliche Gleichheit der Ausbildungs-Chancen sorgen und die Inhalte und Verfahren von Schule und Unterricht politisch vertreten. Aus diesem Zusammenhang stammen die regelnden Vorgaben der Bildungsverwaltung, die auch die Fortbildung betreffen, wenn sie sich mit Inhalten und Verfahren der Schule beschäftigt.

Die gesellschaftlichen Notwendigkeiten ergeben sich aus dem Zusammenhang zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungssystem einerseits und dem verfassungsmäßigen Anspruch eines jeden einzelnen auf optimale Förderung, Ausbildung und Bildung andererseits. Gesellschaftlicher Bedarf und individuelle Ansprüche der Bürger und Schüler prägen mithin die Erwartungen an Schule und die Funktion des Lehrers in ihr. Fortbildung muß dem Lehrer Hilfestellung geben, diesen Ansprüchen unter Berücksichtigung seines pädagogischen Selbstverständnisses entsprechen zu können.



Fortbildung ist aber auch den individuellen Bedürfnissen der Lehrer verpflichtet und muß an der alltäglichen Berufstätigkeit in Erziehung und Unterricht anknüpfen und auf diese bezogen sein. Gesellschaftliche Ansprüche und Vorgaben des Staates sind sogar nur über diese konkrete Praxisorientierung in den Fortbildungsprozeß einzubringen. Dabei werden unter individuellen Fortbildungsbedürfnissen nicht nur diejenigen verstanden, die aus der aktuellen Berufs- und Alltagserfahrung definiert sind, sondern auch solche, die im Fortbildungsprozeß selbst - sei es im (angeleiteten) Selbststudium, sei es in (formellen oder informellen) Lehrergruppen in Fortbildungszusammenhängen - erst entstehen.

Veranstaltete Lehrerfortbildung hat hierbei auch die Aufgabe, Forum und Service-Station zu sein, in denen selbstbestimmtes Lernen der Lehrer im Schnittpunkt der Ansprüche und Bedürfnisse erfolgen kann.

### III.

#### Lehrerfortbildungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland

Bestimmend für den Aufbau der veranstalteten und staatlich geförderten Lehrerfortbildung ist die Kulturhoheit der Bundesländer. Dementsprechend haben sich in den einzelnen Bundesländern verschiedene Strukturen von Lehrerfortbildung entwickelt, über die eine Bestandsaufnahme erst in Umrissen vorliegt.

Abgesehen von Berlin, wo das staatlich geförderte Fortbildungsprogramm von einem Referat der obersten Schulbehörde koordiniert wird, bestehen in allen Bundesländern inzwischen zentrale Lehrerfortbildungseinrichtungen, die im Sinne der curricularen Entwicklungsarbeit tätig sind oder/und Angebote zur Unterstützung und Durchführung staatlicher Reform-Ansätze machen. Darüber hinaus fühlen sie sich den unter II. dargestellten Aufgaben verpflichtet und suchen sie im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten zu lösen.

Zusätzlich zu den zentralen Lehrerfortbildungsinstitutionen gibt es in verschiedenen Bundesländern auf regionaler und kommunaler Ebene eigene Einrichtungen, die ihr Angebot insbesondere auf aktuelle bildungspolitische, erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Entwicklungen konzentrieren und teilweise relativ autonom arbeiten.

Auf lokaler Ebene sind - häufig durch zentrale, regionale und kommunale Lehrerfortbildungseinrichtungen, Oberschulämter und Schulämter angeregt, gefördert und finanziert - örtliche Lehrerfortbildungsangebote mit unterschiedlichen Zielsetzungen entwickelt worden, die auch in informeller Weise in die einzelnen Schulen und Kollegien hineinwirken und somit im Ansatz schulinterne Lehrerfortbildung ermöglichen.

Als weitere Trägergruppe treten die zahlreichen Lehrerfortbildungseinrichtungen der evangelischen und katholischen Kirche auf, die mit einem spezifischen Veranstaltungsprogramm Lehrerfortbildung anbieten.

Außerdem betreiben Lehrerfortbildung Universitäten und Hochschulen, eine überregionale Fernstudieneinrichtung, Berufsorganisationen der Lehrer, Parteien, Institutionen der politischen Bildung, Verbände, Industrie- und Handelskammern, Kulturmissionen anderer Länder etc.

Diese Vielfalt der Einrichtungen und Aktivitäten spiegelt sich noch einmal in den Personal- und Organisationsstrukturen der jeweiligen Einrichtungen wider. Neben haupt- und nebenamtlichen Lehrerfortbildnern gibt es auch zahlreiche pädagogisch nicht ausgebildete Mitarbeiter auf Honorarbasis.

Zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit ist - oftmals in zu geringem Umfang - Verwaltungs- und technisches Personal tätig.

Angesichts der hier aufgezeigten Vielfalt der Lehrerfortbildungseinrichtungen und Aktivitäten ist ein Erfahrungsaustausch notwendig. Er wurde durch überregionale Lehrerfortbildner-Tagungen begonnen und wird durch den "Deutschen Verein zur Förderung der Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung e. V." fortgesetzt.

#### IV.

##### Zur Didaktik der Lehrerfortbildung

Lehrerfortbildung bezieht sich stets auf konkrete berufliche Tätigkeiten und Erfahrungen. Sie ist berufsbegleitend und andauernd.

Daraus folgt, daß Erkenntnisse der Erwachsenenpädagogik die Fortbildungsinhalte und -formen bestimmen müssen; Erfahrungsaustausch, Erfahrungsanalyse, Kenntniserwerb, Einübung spezifischer Fähigkeiten und Fertigkeiten und selbstorganisiertes Lernen sind die entsprechenden Funktionen. Veranstaltete Lehrerfortbildung muß darauf abzielen, hierzu Kristallisationspunkte, kontinuierlichen Anlaß und Service zu bieten. Dabei spielt das individuelle und das Lernen der Lehrer in Gruppen eine wesentliche Rolle, da man davon ausgehen kann, daß erwachsene Berufstätige wesentlich voneinander lernen können. Ihr Fortbildungs-Lernprozeß wird damit überdies auf dieselben Lernformen ausgerichtet, mit denen sie in der Schule umgehen und zu denen sie anleiten sollen.

Deshalb sind auch die Veranstaltungsformen (Informationsveranstaltungen, Studientage, regelmäßige Seminar- und Lehrergruppen auf lokaler oder regionaler Ebene, Klausurtagungen, mehrtägige oder länger andauernde Lehrgänge und Kurse auf regionaler oder zentraler Ebene) auf das Selbstlernen und die Hilfe zur Selbsthilfe auszurichten. Dazu sind Arbeitsformen und Methoden der Teilnehmer-Aktivierung erforderlich, die eine nur passive Informationsaufnahme vermeiden helfen.

Auch müssen die Organisationsbedingungen und Veranstaltungsarrangements (Ort, Ausstattung, Verfügung über Information und Materialien) so gestaltet und Programmabläufe so gehalten werden, daß sie der schöpferischen Entfaltung der Teilnehmererfahrungen und -interessen Raum geben.

Konstituierend für die äußere und innere Ausformung von Fortbildungsveranstaltungen ist es, daß die Lehrer freiwillig mitwirken und ihre Fortbildungsbereitschaft als Teil der Berufstätigkeit verstehen.

Andauernde Teilhabe der Lehrer an Fortbildung kann nur erreicht werden, wenn sich alle Veranstaltungsformen und Aktivitäten in ein inhaltliches Kontinuum einbringen lassen und so nicht der Gefahr punktueller Unverbindlichkeit erliegen.

Zur Aufgabe einer so verstandenen praxis- und teilnehmerorientierten Fortbildung gehören deshalb auch vor und zwischen Kursen und Lehrgängen eine weitere Beratung und Versorgung mit Schrifttum und Medien.

## V.

### Der Lehrerfortbildner

Es gibt weder ein abgesichertes Berufsbild des Lehrerfortbildners noch eine Ausbildung für seine Tätigkeit. Gleichwohl können eine Reihe von Voraussetzungen genannt werden, die für ein erfolgreiches Wirken konstitutiv sind:

- Fachwissenschaftliche Kompetenz,
- didaktisch-methodische Qualifikationen,
- Fähigkeit, das Schulwesen in seiner Gesamtheit zu überblicken,
- Vermögen, die bildenden und erzieherischen Elemente auch anderer Fächer zu erkennen und umzusetzen,
- Kooperationsfähigkeit und die Fähigkeit, mit anderen Menschen umzugehen.

Als Grundvoraussetzungen müssen an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden:

- Eine mehrjährige erfolgreiche Unterrichtspraxis,
- Erfahrungen in der Erwachsenenbildung.

Insbesondere aus den zuletzt genannten Erfahrungen folgt, daß sich der erfolgreiche Lehrerfortbildner als Motor von Gruppenprozessen, als Animator sowie Moderator von selbstbestimmtem Lernen in Gruppen versteht.

Das Tätigkeitsfeld des Lehrerfortbildners umfaßt:

1. Planung und Durchführung von Kursen und Seminaren zur Fort- und Weiterbildung von Lehrern, Auswahl, Einführung und Betreuung von geeigneten nebenamtlichen Dozenten.
2. Beratung von Lehrern, Beratung der Fachreferenten der Schulbehörden.
3. Entwicklung von didaktischen Modellen und Lehrgängen für den Unterricht in der Schule.
4. Prüfung und Beurteilung von Lehrmitteln und Lernmitteln, Geräten und Schulbüchern.
5. Regelmäßiges Studium der einschlägigen Literatur.
6. Mitarbeit an der Entwicklung von Richtlinien und Lehrplänen.
7. Zusammenarbeit mit dem Kollegium des jeweiligen Instituts.
8. Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der 1. und 2. Phase der Lehrerbildung.
9. Regelmäßige Kontakte zu Lehrerfortbildungseinrichtungen anderer Bundesländer.

Die ihm eigene Mittlerfunktion zwischen Schule, Schulverwaltung, Wissenschaft und Gesellschaft kann der Lehrerfortbildner nur wahrnehmen, wenn er sich neben Lehre und Beratung auch immer wieder Zeit zum Studium, zu Gesprächen, zur Information, aber auch für seinen eigenen Unterricht in der Schule nehmen kann. Seine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung ist von großer Bedeutung. Sie vollzieht sich innerhalb seines Kollegiums, auf Tagungen mit Fortbildnern aus anderen Bundesländern, auf Fachtagungen und mit Hilfe von Veranstaltungen der Universitäten und Studienseminare sowie des Fernstudiums.

## VI.

### Forderungskatalog

Im folgenden werden Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle Lehrerfortbildung genannt. Die Begriffe Rahmenbedingungen und wirkungsvolle Lehrerfortbildung sollen zuvor kurz erläutert werden:

Wirkungsvoll ist Lehrerfortbildung dann, wenn sie die berufliche Kompetenz der die Angebote nutzenden Lehrer sichert und erhöht sowie den Unterricht deutlich verbessern hilft. Ein Indikator für diese Wirkung ist die Vielfalt und Zeitgemäßheit des unterrichtlichen Angebots, die Motivation und pädagogische Betreuung des Schülers und auch die Auswirkung schulischer Arbeit in der Öffentlichkeit, z. B. durch öffentliche Veranstaltungen der Schule.

Unter den Rahmenbedingungen sind keine absoluten Forderungen zu verstehen, sondern Voraussetzungen, die mehr oder weniger erfüllt sein sollten, wenn eine durch die jeweilige Exekutive erstrebte Wirkung eintreten soll. Die genannte Differenzierung nach Mehr oder Weniger hat natürlich auch ihre Folge bei der erstrebten Wirkung, die dann mehr oder weniger intensiv ist, und an manchen Stellen ist natürlich ein "Weniger" mehr als ein "Nichts".

Folgende Voraussetzungen scheinen für eine wirkungsvolle Lehrerfortbildung notwendig zu sein:

- Angemessene Zeit zur Lehrerfortbildung für die Teilnehmer.
- Für die Erwachsenenbildung geeignete Gruppen-Arbeitsräume verschiedener Größe (einschließlich eines großen Gruppenraumes).
- Eine wenigstens teilweise Ausstattung mit modernen Medien, die transportabel maximal bei Gruppenarbeiten genutzt werden können.
- Ein flexibel einsetzbares Mobiliar, durch das unterschiedliche Formen von Gruppenarbeit und wechselnder Medieneinsatz ermöglicht werden.
- Eine für Lehrer und Lehrerfortbildner jederzeit zur Verfügung stehende Bibliothek mit einer Grundausstattung an fachwissenschaftlicher und didaktisch-methodischer Literatur.
- Schreib- und Vervielfältigungsmöglichkeiten.

Sofern Lehrerfortbildung in zentralen Einrichtungen erfolgt, kommen in unterschiedlichen Ausprägungsgraden folgende Voraussetzungen hinzu:

- Für die Fortbildner eigene Arbeitsräume und Labore,
- für Verwaltungs- und Schreibpersonal, für Assistenten, Laboranten, Werkmeister ihrer Aufgabe zugeordnete Büros, Vorbereitungsräume, Werkstätten,
- für den Lehrbetrieb eine modern ausgestattete und schnell arbeitende Druckerei,
- mindestens einen hauptamtlichen Fortbildner für jedes ordentliche Schulfach in jeder Schulstufe,
- mindestens drei hauptamtliche Fortbildner (zwei Pädagogen, einen Psychologen) für die Behandlung von Erziehungsproblemen,
- einen Direktor,
- einen stellvertretenden Direktor,
- für die hauptamtlichen Fortbildner eine gegenüber den Lehrern herausgehobene Besoldung,
- eine den vielfältigen Aufgaben angemessene Verwaltung mit einem Verwaltungsleiter und einem Stellvertreter,
- ein mit Personal hinreichend ausgestattetes Schreibbüro,
- für die naturwissenschaftlichen Fortbildner Laboranten, Werkmeister, Assistenten,
- für die Fortbildner Arbeitslehre/Technik/Werken Werkmeister,
- für die Bibliothek Bibliothekare und Büchereiangestellte,
- für die Häuser Hausmeister, Pförtner und Reinigungspersonal,
- für die internatsmäßige Unterbringung von Lehrern angemessene Gebäude, Einrichtungen und das dafür notwendige Personal,
- einen den Aufgaben angemessenen Titel für Honorarmittel für nebenamtliche Fortbildner,
- einen den Aufgaben angemessenen Titel für Lehrmittel und für die Ausstattung der Bibliothek,
- einen den Aufgaben angemessenen Titel für Dienstreisen für Fortbildner und Lehrer.

Die hier genannten Merkmale und Notwendigkeiten sind auf die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten zu übertragen. Kleinere Einrichtungen mit spezielleren Aufgaben werden auch einen kleineren Verwaltungsunterbau benötigen, aber auch hier werden die Fortbildner nur angemessen wirken können, wenn ihnen nicht die Verwaltungs- bzw. Labor- und Werkstattarbeit zusätzlich zugemutet wird.

## VII.

Das Verhältnis der staatlichen und staatlich geförderten Lehrerfortbildung zu anderen Einrichtungen, die Lehrerfortbildung betreiben

Dem unter I dargestellten Begriff der Lehrerfortbildung entspricht es, daß es nicht im Interesse der staatlichen und staatlich geförderten Lehrerfortbildung liegen kann, nur die eigenen Angebote zur eigentlichen Lehrerfortbildung zu erklären. Ein pluralistischer Staat muß Alternativen zulassen. Die staatliche und staatlich geförderte Lehrerfortbildung sollte sich diesen konkurrierenden Angeboten stellen.

Alternative und konkurrierende Angebote anderer Träger, wie Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Vereinigungen der politischen Bildung, Wirtschaftsunternehmen usw., aber auch der Universitäten können die Möglichkeit bieten, je eigene Schwerpunkte zu setzen, je eigene Erfahrungen einzubringen, je eigene Spezifika zu vermitteln und damit Anregungen für die Verbesserung der Schule aus unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen ins Spiel zu bringen.

Da die Teilnahme an derartigen Veranstaltungen der Initiative der Lehrer entspringt und freiwillig ist, entscheiden die Lehrer durch ihr Kommen oder Wegbleiben selbst über die Güte und Brauchbarkeit dieser Art von Lehrerfortbildung für ihren Beruf und ihren Unterricht. Die jeweilige fachliche Kompetenz der anderen Träger allein dürfte für die Qualität der Angebote jedoch nicht ausreichen. Institutionen und Dozenten, denen der unmittelbare Bezug zur Schulpraxis fehlt, sind nur dann für die Verbesserung der unterrichtlichen Praxis hilfreich, wenn sie sich der Mitarbeit von Lehrern und Lehrerfortbildnern bedienen.



Handelt es sich bei den Fortbildungsveranstaltungen anderer Träger um Seminare, für die zur Teilnahme Unterrichtsbefreiung für die Lehrer notwendig ist, werden sich die Träger außerdem befragen lassen müssen, wie weit ihre Veranstaltungen sich den Vorgaben der Bildungsverwaltungen - wie Richtlinien und Lehrplänen, Stundentafeln usw. - stellen, wie weit lehrplanrelevante Themen behandelt werden und wie stark der Unterrichtsbezug ist.

Zu empfehlen ist dementsprechend die Kooperation zwischen professionellen Lehrerfortbildnern und den Dozenten anderer Träger. Zusammenarbeit in dieser Form hat sich seit langem bewährt.

Das Verhältnis der staatlichen und staatlich geförderten Lehrerfortbildung zu den Hochschulen bedarf einer gesonderten Betrachtung.

Die Hochschulen haben nach § 2, Abs. 3 und 21 des Hochschulrahmengesetzes ausdrücklich die Aufgabe der Fort- und Weiterbildung. Somit können sie auch Träger staatlicher Lehrerfortbildung sein.

Ihre besondere Aufgabe liegt in der Einbringung der fachwissenschaftlichen Kompetenz in die Lehrerfortbildung, die allerdings durch fachdidaktische und unterrichtspraktische Kompetenz ergänzt werden muß. Lehrerfortbildungsangebote der Hochschulen werden um so wirksamer sein, je mehr sie zur beruflichen Erfahrung des Lehrers in Beziehung stehen. Die Berufung auf die Freiheit von Forschung und Lehre darf nicht dazu führen, die Schulwirklichkeit und die Vorgaben der Kultusverwaltungen für Schule und Lehrerfortbildung gänzlich aus dem Blick zu verlieren.

#### VIII.

Das hier vorgelegte Positionspapier zur Lehrerfortbildung dient einem doppelten Ziel:

Zum einen will es helfen, den Unterricht, die unterrichtliche sowie berufliche Kompetenz des Lehrers zu verbessern; zum anderen möchte es darauf aufmerksam machen, daß die Lehrerfortbildung in der Bundesrepublik Deutschland sowie die Lehrerfortbildner als deren Träger noch nicht den Stand der Professionalität erreicht haben, in dem der gesellschaftliche Auftrag zu Bildung und Erziehung in wünschenswerter Weise erfüllt werden kann. Ein beträchtlicher Nachholbedarf liegt vor. Und nur, wenn seine schrittweise Aufarbeitung in Angriff genommen wird, kann die Lehrerfortbildung ihre so bedeutsame Funktion für das Schulwesen erfüllen. Leider muß hier festgestellt werden:

Das bisherige Verfahren, gravierende Veränderungen des Schulwesens ohne oder nur teilweise und hinterher durch Lehrerfortbildungsmaßnahmen zu stützen, hat die Lehrer oftmals überfordert.

Regierungen und Parlamente müssen deshalb an dieser Stelle auf folgende Erfahrungen in der Lehrerfortbildung hingewiesen werden:

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Wirksamkeit von Lehrerfortbildung ist die Freistellung der Lehrer vom Unterricht. Für die Finanzplanung hat das zur Folge, daß die Freistellung von Lehrern zur Fort- und Weiterbildung in den Personalhaushalten angemessen berücksichtigt werden muß. Auf diese Weise wird gesichert werden, daß die Lehrerfortbildung in dem Prozeß der Innovation ständig integriert ist.